

Oberheffische Volkszeitung

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes
der Provinz Oberheffen und der Nachbargebiete.

Die Oberheffische Volkszeitung erscheint jeden Freitag Abend in
Siegen. Der Abonnementspreis beträgt wöchentlich 15 Pf., monatlich
30 Pf., einschließlich Postgebühren. Durch die Post desamts 1.10.1914.

Redaktion und Expedition
Siegen, Bahnhofstraße 22, Ecke Schwengel.
Telefon 2008.

Interate sollen die 6 mal geteilt. Anzeigen sollen in der ersten 10 Wk.
bei 1000 Zeichen 10 Pf., bei 2000 Zeichen 20 Pf., bei 3000 Zeichen 30 Pf.,
für die folgende Nummer in der Expedition aufgeben.

Nr. 289

Siegen, Samstag, den 12. Dezember 1914

9. Jahrgang

Vom Weltkrieg.

Die Bierjährligen als Soldaten und Industriearbeiter.

Mit dem 40. Jahr kommt für den modernen Industriearbeiter
e Majordade, der entscheidende Wendepunkt: er wird als zu alt
den kapitalistischen Apparate angesehen und kann nur noch
in den Nebenarbeiten des Betriebes als schlechtbezahlter Hilfs-
arbeiter arbeiten.

Diese Stellung macht auf einer der letzten Generalver-
sammlungen des Vereins für Sozialpolitik Prof. Weber und war:
a Resultat von umfangreichen Untersuchungen über „Auspassung
als Ursache der Arbeiter der Großindustrie“.

Nun ist der Krieg dazwischen gekommen. Eine Auseinander-
setzung mit diesen Untersuchungen, die wohl noch nicht abgeschlossen
ist, muß indes erfolgen. Denn auch Einzelheiten der Darstellung
greifen hier, so ist das Resultat offiziell als richtig bestätigt
worden. Das Reichsarchiv hat gerade kurz vor dem Krieg
tätigste Material, das die Bierjährlingsfrage der Industrie-
arbeiter im weitesten Umfang.

Der Gewerkschaftsmann in der Praxis kennt die Ursachen. So
der Industriearbeiter, der sich fortwährend rationalisiert. Die
Produktion wird durch die Rationalisierung immer mehr ver-
ringert. Die Maschine ist ein einziger Arbeiter, der den Menschen
von seinem Platz stößt. Immer bringt die Rationalisierung
einen Arbeiter in die Lage, daß er nicht mehr arbeiten kann.
nicht richtig, daß in demselben Umfang die Arbeitslosen steigen,
die Produktivität der Arbeit in die Höhe geht. In Wirklichkeit
ist der Verbrauch des Menschen im Arbeitsbetrieb relativ zurück.

Die moderne Maschinenwirtschaft zwingt aber zur Erhöhung
der Produktion. Die Aufstellung der neuen Maschinen
ist notwendig, die Betriebsmittel müssen sich ausweiten, und wer-
den voll auszunutzen gelohnt. Der Arbeiter muß also in diesem
Industrieunternehmen in eine intensive Tätigkeit hinein.

Es findet eine Umwälzung der Industriearbeiter statt in dem
Sinn, daß immer nur noch die jungen, unverschuldeten Arbeiter
verwendbar sind. Und so sind wir in der deutschen Industrie
heute überall in der Lage gekommen, daß ein Arbeiter mit
Jahren, der an der Spitze einer Arbeit ansetzt, wegen
seiner Altersschwäche als Arbeitskraft gegeben wird. Das wird
in Zukunft eine der größten Schwierigkeiten sein.

Der Kampf der Arbeiter in der modernen Gewerkschaft. Der Kampf
des Metallarbeiterverbandes hat auf einen Anteil seiner
Mitglieder schon Erfahrungen über die Rationalisierung
im Metallarbeiterbetrieb befohlen. Vollständig erzählt vom
entstehenden Industriearbeiter, daß sich die Arbeiter in diesem
in der grau gewordenen Schichten mit Schulbildung schwe-
ren, daß sie Arbeitsverhältnisse zu sich nehmen, um sich zu er-
heben, um den Unternehmer zu bekämpfen. Wird der deutsche
Industriearbeiter die gleichen Bahnen wandeln?

Der Krieg hat und nun auch in dieser Beziehung eine Hebung
gebracht. Nicht nur die jungen Arbeiter haben Maschinen
betriebe verlassen lassen müssen und sind nach Osten und Westen
gezogen worden, sondern auch die Bierjährligen haben heute
den Schicksalstrahl und haben alle Strapazen und Güten des
Krieges zu überleben. Wir führen einen Verteidigungskrieg,
in dem alle Kräfte gebraucht werden, und mit der Zeit
ist zu rechnen, daß noch mehr Reservisten, und darunter
ältere Männer, ins Feld müssen.

Der Krieg hat und nun auch in dieser Beziehung eine Hebung
gebracht. Nicht nur die jungen Arbeiter haben Maschinen
betriebe verlassen lassen müssen und sind nach Osten und Westen
gezogen worden, sondern auch die Bierjährligen haben heute
den Schicksalstrahl und haben alle Strapazen und Güten des
Krieges zu überleben. Wir führen einen Verteidigungskrieg,
in dem alle Kräfte gebraucht werden, und mit der Zeit
ist zu rechnen, daß noch mehr Reservisten, und darunter
ältere Männer, ins Feld müssen.

Der Feldzug in Serbien. Russische Verstärkungen für die Serben.

Sofia, 10. Dez. (Gr. Post). Die serbische Krone ist
in der vorliegenden Nachrichten durch fünf russische
Gimenter verstärkt worden, die am 27. Oktober
Kragujevac abgegangen und am 29. November in
ihren eingetroffen sein sollen. Ein weiterer Transport
Antivari sei unterwegs.

Serbische Methoden.

Wien, 9. Dez. (W. B. Reichsanstalt). Die politische Korre-
spondenz schreibt: Die bereits bekannte, verlor die serbische
Krone seit dem Beginn des Krieges die Reichswehr, ihre
eigenen Kräfte vor der Annahme zu pflegen und zu
ihren. Namentlich liegen detaillierte Meldungen vor, die
zu einer Überwindung der serbischen Kräfte. So wurden von
den Truppen die serbischen Kräfte, Kragujevac, Lomnica und
Lewitz teilhaftig gemacht, teilhaftig gemacht, teilhaftig gemacht
vorher. Mit einzelnen antiaustroslawischen Erbe-
nem wurden von unseren Militärbehörden Prozesse ange-
nommen, die bestätigen, daß die serbische Kräfte vor dem Be-
ginn des Krieges die Reichswehr, ihre eigenen Kräfte vor der
Annahme zu pflegen und zu ihren. Namentlich liegen detaillierte
Meldungen vor, die zu einer Überwindung der serbischen Kräfte.
So wurden von den Truppen die serbischen Kräfte, Kragujevac,
Lomnica und Lewitz teilhaftig gemacht, teilhaftig gemacht, teilhaftig
gemacht vorher. Mit einzelnen antiaustroslawischen Erbe-
nem wurden von unseren Militärbehörden Prozesse ange-
nommen, die bestätigen, daß die serbische Kräfte vor dem Be-
ginn des Krieges die Reichswehr, ihre eigenen Kräfte vor der
Annahme zu pflegen und zu ihren. Namentlich liegen detaillierte
Meldungen vor, die zu einer Überwindung der serbischen Kräfte.
So wurden von den Truppen die serbischen Kräfte, Kragujevac,
Lomnica und Lewitz teilhaftig gemacht, teilhaftig gemacht, teilhaftig
gemacht vorher. Mit einzelnen antiaustroslawischen Erbe-
nem wurden von unseren Militärbehörden Prozesse ange-
nommen, die bestätigen, daß die serbische Kräfte vor dem Be-
ginn des Krieges die Reichswehr, ihre eigenen Kräfte vor der
Annahme zu pflegen und zu ihren. Namentlich liegen detaillierte
Meldungen vor, die zu einer Überwindung der serbischen Kräfte.

reichen. Später aber, als sie den Mangel der serbischen Kräfte
hinterließen, sollen sie von den eigenen Soldaten zurückgetrieben wor-
den sein. Nachdem unsere Militärbehörden der serbischen Kräfte
bevorzugt die Kräfte von heimischen Herde gesteuert hat,
früher diese nun in großen Massen zurück.

Der Krieg im Orient.

Türkische Fortschritte im Kaukasus.

Konstantinopel, 10. Dez. (W. B. Reichsanstalt). Anti-
lischer Bericht. Eine Grenzabteilung hat im Kaukasus
Taschard, im Norden von Elts, erreicht. Untere an der
Grenze von Aserbaidschan operierenden Truppen sind bis
Zonah und Jibari, im Osten des Bilsajets Ban, vorgezogen.

Russische Minen im Schwarzen Meer.

Vandoo, 10. Dez. (Gr. Post). Wie hierher gemeldet wird,
hängt die russische Regierung an, daß sie sich militärischen Er-
werbungen heraus gestanden sei, im Schwarzen Meer vor der
russischen und türkischen Küste Minen zu legen. Unter diesen Um-
ständen erleidet die neutrale Schifffahrt im Schwarzen Meer große
Schwierigkeiten.

Der Scheitern der Sennissen und der Italiener.

Konstantinopel, 10. Dez. (W. B. Reichsanstalt). Wie
Taschard-Offizier erzählt, soll der Groß-Scheitern der Sennissen
Gerode zu den Sennissen gelangt haben, um formell zu er-
klären, daß er, da der Krieg des Heiligen Krieg nur gegen
England, Russland und Frankreich verstanden hat, fortan nur
gegen die Engländer kämpfen werde und endgültig darauf
verzichte, die Italiener in Libyen zu beunruhigen, solange er
nicht selbst angegriffen werde.

Die Stimmung in Ägypten.

Kairo, 10. Dez. (W. B. Reichsanstalt). Bei Sirap ver-
stärkt eine Unterredung eines Konstantinopeler Korrespon-
dent mit dem Chef der deutschen Militärmission, General Eiman
von Zander, welcher ausführt: In Ägypten haben sich jetzt nur
türkische Truppen. Der türkische Chef, der das die letzten
großen Erfolge errangen und die Vorsehen nicht leicht. Die Ger-
länder kämpfen nicht bloß mit Soldaten, sondern auch mit Geld,
Verführung und Spionage. Durch drohende Telegramme sind sie
in ihrer Verbindung mit der Flotte. Die können jeder Schritt der
Türken übersehen. Sie können jedoch mit Recht hoffen, daß viele
trud aller Hindernisse mit den Engländern in Ägypten fertig wer-
den. Die Stimmung ist ihnen nicht günstig. Es werden unange-
nehm kleine und größere Aufstände gemeldet. Die türkische
Krone hat sich seit dem Balkankrieg sehr geholt; insbesondere
vermehrt man ihre Zerstörung durch die Verfolgung des
Zustand der türkischen Kräfte. — Nach dem türkischen Chef
Jannet Losat. Den hatte der Korrespondent eine Unterredung.
Taschard sagt: Wir sind mit allen neutralen Staaten in einem aus-
gezeichneten Verhältnis. Die Bulgaren verbindet uns eine
Freundschaft.

Ein neuer russischer Gewaltakt.

Konstantinopel, 10. Dez. (W. B. Reichsanstalt). Von
unverlässiger Seite wird gemeldet, daß die russischen Militär-
behörden gewalttätig in das türkische Konsulat in Urmia ein-
dringen wollten; einige türkische Soldaten, die sich entgegen-
setzten, wurden niedergeschossen. Der türkische Konsul wurde,
nachdem er unbedeutende Verletzungen erlitten hatte, unter
Bedeckung nach Tiflis gebracht. Einige persische Geschäfts-
leute wurden in Anwesenheit verhaftet unter der Beschuldigung,
den Warden Missionen geliefert zu haben.

Verachtliches Liebesmähnen in riekienland.

Wien, 10. Dez. (Gr. Post). Die Südbaltische Kor-
respondenz berichtet aus Athen: Die Gestalten Englands
Frankreichs und Russlands unternehmen einen gemeinsamen
Schritt bei Venizelos, um die griechische Regierung zu einer
militärischen Hilfeleistung für Serbien zu veranlassen. Wir
aus unterrichteten Kreisen verlautet, daß die griechische Re-
gierung eine ausweichende Antwort. Das Wort Votrie be-
merkt hierzu, daß die Auslegung zu diesem Schritte angesichts
des Normales der österreichisch-ungarischen Truppen von
Russland ausging; obwohl die öffentliche Meinung Griechen-
lands auch weiter der Entente freundlich gesinnt sei, habe
doch eine gewisse Ernüchterung eingetreten, die die Vorbe-
haltungen der Entente bisher in keiner Weise eintreten.

Der Burenaufstand niedergeschlagen?

Eine Erklärung Bothas.
General Botha erhielt folgende Erklärung:
Der Aufstand ist nun in der Tat beendet. Die
hauptsächlichen Führer sind tot oder gefangen, und allein nur noch
einzelne zerstreute Banden bleiben übrig, gegen die ein militärisches
Vorgehen nicht mehr nötig ist, sondern ein solches Vorgehen
regelmäßig ergriffen werden können. Diese letzten noch verbleibenden
Reste einer Bewegung, die ursprünglich eine sehr weitverbreitete
Reaktion zu werden schien, die durch die belohnenden Kräfte
gesteuert wurde, ist vor allen Dingen durch die politischen Maßnahmen
unserer Verbündeten zu danken, die in weiterer Linie der auf-
rechten und einflussreichen Unterstützung der Regierung von allen
Teilen der Bevölkerung in dieser Krisis zuteil wurde. Ich erhalte

in meinem eigenen Namen und in dem meiner Kollegen den Trau-
pa den größten Dank für ihre wertvollen Taten, womit nicht
allein der Aufstand unterdrückt wurde, sondern wodurch auch ver-
schiedene Teile der Bevölkerung in einer Weise geehrt wurden,
wie dies niemals zuvor der Fall war, wodurch die großen Gefahren,
die die Union bedrohten, zu einem Mittel geworden sind, die Ein-
heit zu verfesten. Unsere Opfer an Blut und Geld sind sehr
bedauerlich, aber ich glaube, daß sie nicht außerhalb des Bereichs
sind zu den großen Erfolgen, die wir jetzt erlangt haben
und die auch in Zukunft für Afrika zu erwarren sind.

Wir müssen daher Sorge tragen, daß eine Wiederholung dieser
verheerenden Taten nicht mehr geschehen kann, wir müssen aber
zu gleicher Zeit darüber nachdenken, daß nicht eine weitere Politik der
Rache und des Geizes der Unablenklichkeit geübt werde. Wir
müssen den Geist der Herrschaftlichkeit, der Rache und
der Vornahme für die Fehler und Missetaten der Vorfahren
den Trümmern lassen, denn viele von ihnen haben die Waffen gegen
den Staat erhoben, ohne daß sie eigentlich eine verheerende Ab-
sicht hatten, sondern nur, weil ihnen die Einkünfte in die Folgen
ihres Kulturreiches mangelte. Wenn auch eine gerechte Strafe auferlegt
werden müßte, so sollte man doch bedenken, daß das Volk von
Südafrika eine weise Politik des Vergessens und Verzeihens be-
folgen wird.

Waris und Kemp ist es gegliedert, daß ein deutsches
Gebiet zu bilden, von hier aus werden sie, ausgerüstet mit
neuen Waffen und Kanonen und geführt von ihren deutschen Bun-
desgenossen, versuchen, in das Gebiet der Union einzufallen. Unsere
Widerstand ist es also, dieser Gefahr entgegenzutreten und un-
möglich zu machen, daß Deutsch-Südafrika jemals wieder in
der Zukunft als eine sichere Basis gebraucht werden kann, von wo
aus der Friede und die Freiheit der Union bedroht werden kann.
Ich hoffe und vertraue, daß das Volk auch gegenüber dieser Gefahr
mit ebenso großer Kraft handeln wird, wie es sie gegenüber dem
Aufstand gewirkt hat.

Behandlung deutscher Gefangenen in Belgien.

Einen in deutsche Gefangenschaft geratenen belgischen
Soldaten ist ein bemerkenswertes Schriftstück abgenommen
worden, das in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

Gruppe 2. Voten 1, 2, 3.
Zusammenfassung für die Gruppenführer.
Deutsche Gefangene betreffend. Unter dem Datum des
22. August telegraphiert der Minister folgendes: Ich über-
trage gewissen belgischen deutsche Gefangene mit wahrhaft über-
triebener Mühsal behandelt werden. In dem Augenblicke, da
das deutsche Volk, so oft es auf unseren oder unseren Re-
bellenen Vorden vordringt, ist systematisch den schmachvollen
Knebeln nicht nur unseren Soldaten gegenüber, nein, auch
gegen Frauen, Frauen, Greise überläßt, wäre es durchaus ver-
rätlich am Nationalbewußtsein, den Gefangenen — welche immer ihr
Tatbestand sei — mehr als sie unbedingt zum Leben nötig haben,
zu geben. Ich werde unerschrocken gegen die Truppenbefehlshaber
vorgehen, die sich der Brutalität solcher Verirrungen schuldig
machen; wir sind eine zivilisierte Nation; wir schlagen die Ver-
mordeten und Gefangenen nicht tot; wir es die Deutschen tun;
diese aber müssen an jedem Platz des Landes als Feinde be-
handelt werden.

Der stellvertretende Chef der Sektion A bringt den Vortrags-
abgaben Jutars zur Kenntnis der Gruppenführer und fordert
sie auf, ihren Vorgesetzten Bericht zu geben, sich danach zu
richten.

Station Wijn, den 25. August 1914.

Zur den stellvertretenden Chef:
Der stellvertretende Adjutant: gen. Bothe.
Bedeutung hat der Krieg nicht mehr, denn
deutsche Kriegesgefangene befinden sich nicht mehr in Belgien.
Immerhin geht aber aus dem Schriftstück hervor, daß man
in belgischen Armeekreisen in der Tat die deutschen Soldaten
als Barbaren betrachtet hat, und es ist infolgedessen kein
Wunder, wenn diese Ansicht auch in den Kreisen der Zivil-
bevölkerung Raum gefunden hat. Es ist allerdings un-
möglich, zu verstehen, wie ein Kulturvolk ernstlich glauben konnte,
daß die Deutschen Verwundeten und Gefangene töteten.

Die Kriegsnot in Rußlands Polen.

Zur Rußlands Scels schreibt über die Lage in Polen:
In Warschau verkehren ständig Militärzüge, die neue Trup-
pen, namentlich Kosaken, an die Front bringen. Die Beihilfe
beginnt zu frieren. Unausgesehrt können Züge mit Verwun-
deten von den Schlachtfeldern an. Viele Fälle von Tetanus
liegen vor; einigen Soldaten sind Hände und Füße erfroren,
eine Anzahl ist infirmig geworden. Die 27 vom polnischen
Roten Kreuz eingerichteten Spitäler sind überfüllt. Immer
noch ist der Andrang von Flüchtlingen nach Warschau außer-
ordentlich groß. Der Krieg, der nun über vier Monate auf
polnischem Boden tobt, habe Verwundungen angerichtet, von
denen man sich keinen Begriff machen könne. Tausende von
Gefahren liegen in Trümmern. Rußland und Winder-
ungen haben das Land in vollständige Armut gebracht; vier
Fünftel der industriellen Werke seien lahmgelegt. Die Be-
völkerung befindet sich im fortwährenden Elend.

Die Lage der Kriegsgefangenen in Rußland.

Über die Lage der Kriegsgefangenen in Rußland schreibt, wie
wir in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung lesen, eine deutsche
Tage:

Durch Zufall gelang es mir, in die Baracken von Moskau, in denen deutsche und österreichische verwundete Kriegsgefangene untergebracht waren, hineinkommen. Ich teilte allen mit, daß ich beabsichtige, nach Deutschland zu fahren, und wenn bereit wäre, ihre Angehörigen zu benachrichtigen. Natürlich war die Freude groß, und jeder bereitete sich auf einen glücklichen Heimkehrer vor. Die Soldaten war nur leicht verletzt, gingen im Garten spazieren und waren guten Mutes. Die deutschen Frauen versorgten sie nach Möglichkeit mit Viebesgaben. Es ist uns anfangs verblüffend gegolten, ihnen Wünsche und Lebensmittel zu verschaffen. Auch das amerikanische Konsulat hat sich der Kriegsgefangenen sehr angenommen. Einigen mit gefangenen genommenen deutschen Ärzten war es gestattet, die Kranken selbst zu behandeln, so daß sie in guten Händen waren.

Nach der Genesung werden alle Kriegsgefangenen in die Dörfer und kleinen Städte am westlichen Ural verfrachtet, wo sie es wahrscheinlich nicht sehr schlecht haben werden. Da der russische Bauer im Grunde gutmütig ist. Außerdem werden sie wahrscheinlich mit den in Russland anfallenden Genesenen Deutschen, die auch alle noch dort verfrachtet werden, zusammengeführt. Da diese zum großen Teil mobilisierbare Leute sind und auch die russische Sprache beherrschen, werden sie den deutschen Soldaten gewiß in jeder Weise behilflich sein. Das Klima am Ural ist zwar kalt, aber gesund."

Die J. L. P. und der Krieg.

In der Presse wird oft darauf hingewiesen, welche prächtige Stellung die mit J. L. P. bezeichnete kleine „unabhängige Arbeiterpartei“ Englands zum Kriege einnimmt. Dabei wird meist übersehen, daß gegenüber 2½ Mill. Mitgliedern der für die konsequente Durchführung des Krieges eintretenden Arbeiterpartei die J. L. P. nur 20 000 Mitglieder zählt. Dabei haben eine Reihe von Sect. d. J. L. P. sich gegen die Haltung des Vorstandes in der Frage des Krieges gemeldet. Zu den Mitgliedern des Vorstandes gehört Ramsay MacDonald, der seit einiger Zeit ebenfalls für die Durchführung des Krieges und für die Rekrutierung eintritt! Sogar der tapferste Herr Garbie, der seinen Kampf „gegen die Geheimdiplomatie“ fortsetzt, erklärt jetzt in dem Parteiblatt seines Wahlkreises, daß er „nie etwas gesagt oder geschrieben habe, um junge Leute vom Eintritt ins Heer abzuhalten, da er zu wohl wisse, was auf dem Spiele steht."

Mangel an Grubenholz in England.

England ist ebenso wie Deutschland durch seinen hohenwüchsigsten Bergbau vor Kohlennot geschützt. Aber es fehlt an Grubenholz. Die Zeitungsblätter stellen fest, daß der deutsche Bergbau nur 6 Prozent seines Bedarfs an Grubenholz aus dem Ausland bezogen hat; die übrigen Mengen hat der Holzreichtum der deutschen Wälder ohne Schwierigkeiten liefern können. In England ist der Holzreichtum ungenutzbar. Nicht so England. Die dort selbst gewonnenen Grubenholzmengen reichen nur für einen kleinen Bruchteil aus. Als Beispiel dafür dienen Frankreich und Russland, dann Schweden und Portugal. Schon beim Beginn des Krieges machte sich ein großer Mangel an Grubenholz in England geltend, der, soweit es sich um Verfrachtungen aus Südafrika handelte, seinen Grund in der Einstellung der Schiffe hatte. Auf Veranlassung der englischen Behörden wurde dann dem Mangel zunächst durch Vermehrung französischer Soldaten-Kohlearbeiter abgeholfen. Da jedoch auch militärischen Gründen aus eine weitere Vergrößerung dieser Hilfskräfte kaum zu rechnen ist, muß man englische Arbeiter zum Fällen und Verladen des Holzes nach Frankreich senden. Da die Lieferung der Holzer aus Schweden im Winter sehr gering ist und Russland jetzt kaum als Lieferant in Betracht kommt, ist die Frage der Beschaffung für England sehr ernst geworden, besonders da ja die englische Regierung den Krieg in die Länge ziehen will.

Von den südafrikanischen Deportierten.

Die wegen des südafrikanischen Generalkriegs nach England deportierten Gewerkschaftsführer erhielten kurz nach Beginn des Krieges wider Erwarten die Erlaubnis, nach Südafrika zurückzufahren. Die meisten unter ihnen, auch der Holländer Woutma, hatten versprochen, dort unten energisch den Krieg „gegen die katonischen Sunnen“ führen zu helfen. Während ihrer Ueberfahrt brach aber der Aufstand in Südafrika aus und das scheint bei der Regierung Bedenken ob der ferneren Vertrauenswürdigkeit ihrer Schützlinge hervorgerufen zu haben. Jetzt wird nämlich berichtet, daß die Re-

gierung trotz Intervention des Gewerkschaftsbundes sich weigerte, die Kosten für den Heimtransport der „Deportierten“ und ihrer Familien zu übernehmen. Ihr „Bürgerfriede“ war nicht von langer Dauer.

England ohne Farbstoffe.

Vord. Rouillon hat für sein System zur Einrichtung einer staatlichen englischen Anilinfabrik Einzelheiten gegeben. Er sagt, daß England jährlich für über zwei Millionen Pfund Farbstoffe braucht, um für 200 Millionen Pfund andere Waren herzustellen. Die englische Industrie liefert gegenwärtig keine Farbstoffe. Die englische Chemietechnik wäre gewiß genau so tüchtig wie die deutsche. Unmöglichweise sei es aber sehr schwer, von Kapitalisten in England hierfür Geld zu bekommen. Es müßte deshalb eine große nationale Anstalt errichtet werden, um eine englische Farbstoffindustrie zu gründen.

Ausschub der Vollstreckung von Todesurteilen gegen Deutsche.

Wie die A. Z. am Montag erfährt, sind die Bemühungen der Regierung der Vereinigten Staaten durch ihren Botschafter in Paris und durch den italienischen Konsulanten in Gatalanca, der dort auch die amerikanischen Interessen zu vertreten hat, insofern noch erfolglos geblieben, daß die Vollstreckung der Todesurteile über die deutschen Staatsangehörigen Brandi, Krake und Rife ausgesetzt werden ist. Die Angelegenheit wird den Wünschen der deutschen Regierung entsprechend weiter verfolgt.

Ein deutsch-portugiesischer Zusammenstoß in Südwestafrika.

Genf, 10. Dez. (Cit. Press.) Botschafter Ribaldmungen besagen, daß am 5. Dezember südlich von Angola in der Gegend von Namibia ein heftiger Kampf zwischen deutschen und portugiesischen Truppen stattgefunden habe.

Reichstag für 1915.

Der Krieg hat jede ordnungsgemäße Erledigung der Staatsarbeiten durch den Reichstag unmöglich gemacht. Der Etat für 1915, der nach der Verfassung bis zum 31. März fertiggestellt sein soll, kann dem Reichstag erst im März zugehen. Eine offiziöse debienste Korrespondenz sagt dazu:

Der nächste Reichshaushaushalt wird sich im Ordinarium in der Hauptsache auf der Grundlage des letzten Etats aufbauen, um vorläufig die verfassungsmäßige und staatsrechtlichen Notwendigkeiten für die Reichswirtschaft zu erfüllen. Die Einrichtungen des Krieges auf die laufenden Einnahmen und Ausgaben werden im kommenden Etat naturgemäß nur in geringem Maße in die Erledigung treten, da der Etat die normalen Verhältnisse ins Auge fassen muß und die Veränderungen in den Einnahmen und Ausgaben erst nachträglich vorzubereiten bleiben. Die Verlegung des Etats zu einem dem Beginn des neuen Etatsjahres nachfolgenden Zeitpunkt wird die Ueberlastung über die reichswirtschaftlichen Anforderungen wesentlich erleichtern. Die Beratungen werden sich hauptsächlich auf die freien Kommissionen beziehen und in möglicher Weise zur allgemeinen Erörterung berufen. Die freie Kommission erwirkt sich als eine sehr wertvolle Einrichtung, die gesamtstaatliche Behandlung aller Wünsche und Fragen gründlich und doch knapp zu gestalten und das Plenum zu unterstützen sowie gleichzeitig dauernde Fühlung mit der Regierung zu unterhalten, da sie gegebenenfalls zu jeder Zeit zusammentreten kann.

Diese freie Kommission war diesmal ein Notbehelf, der in Wirklichkeit aber doch die Ausgestaltung des Reichstags bedeutet. Gerade deshalb erscheint es sehr bedenklich, etwa aus die Vorberatung des Etats einer vom Reichstag gar nicht eingesetzten freien Kommission zu übertragen. So gründlich, wie in normalen Zeiten wird der Etat diesmal allerdings nicht beraten werden können, daß aber das Plenum auf jede Beratung verzichten wird, halten wir denn doch für ausgeschlossen. Will die Regierung Erörterungen vermeiden, die ihr momentan nicht angebracht erscheinen, dann steht ihr ein Ausweg zur Verfügung: sie kann einen auf zwei oder drei Monate sich erstreckenden Rottelet vorlegen. Auf weitergehende Zugeständnisse aber kann und darf sich der Reichstag nicht einlassen.

Sunde für die Verwundetenjude.

Der geschäftsführende Vorsitzende des Deutschen Vereins für Sanitätsdienste, Kommerzienrat Stalling, war telegraphisch in das östliche Hauptquartier zum Vortrag beim

Generalfeldmarschall v. Hindenburg befohlen worden. Das Ergebnis dieses Vortrages war, daß der Generalfeldmarschall Befehl gab, sämtlichen Sanitätskompanien in seiner Armee Sunde für die Verwundetenjude in möglichst großer Zahl zuzuführen, wobei er das Dringliche der Maßnahme besonders betonte.

Alkohol und Liebesgaben.

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Generalfeldmarschall der Armee, v. Seeliger, einem Kette auf seinen Auftrags am 17. November mitgeteilt, daß das Verbot, Wein und Branntwein zu trinken, als Liebesgabe nicht mehr anzuwenden, bereits angewandene nicht den Truppen mitzuführen, sondern nur für Verwundete und Lazarett zu verwenden, und daß im übrigen die Maßnahmsbestimmungen in der Armee auch weiterhin nachdrücklich zu fördern sind.

Post- und Telegraphenbeamte beim Heere.

Von dem Personal der Reichspost- und Telegraphenverwaltung wurden bei der Mobilisierung 14 200 Beamte und 52 500 Unterbeamte zum Kriegsdienst eingezogen. Außerdem wurden 1310 Beamte, 1070 Unterbeamte und 1034 Postknechte zur Feldpost kommandiert. Beim Clappen-Telegraphendienst haben 520 Beamte und 620 Telegraphenarbeiter Verwendung gefunden. Ohne die zum Randsturm Eingezogenen hat demnach die Postverwaltung von ihrem Personal nicht weniger als 71 250 Beamte, Unterbeamte und Arbeiter für den Kriegsdienst abgegeben.

Zur Warnung.

Am 6. Dezember ist ein Vollkreistag in der 18. Armee-Korps auf der Campagna, wahrscheinlich infolge von Selbstmord von Postbeamten (Streichhölzer, Feuerwerkskörper oder ähnliches) in Brand geraten. Zwei Drittel der Soldaten sind verbrannt. Ähnliches ist wiederholt vor dem Verbleiben feuergefährlicher Gegenstände durch die Feldpost gemeldet worden. Diese Warnung wird dringend wiederholt. Wer sich darüber hinwegsetzt und leichtfertige Gegenstände verfrachtet, kann die Allgemeinheit auf das empfindlichste schädigen und die Soldaten zu Tode machen, die Liebe und Eifer für unseren Soldaten im Feld gepachtet haben.

Kriegsno Izen.

Die zum Verbleib frakter und verwundeter deutscher Krieger vorgesehene Fahrpreiserhöhung wird nunmehr aus bei Reisen bis zu deutsch-österreichischen Grenzorten gewährt, wenn die zu Verbleibenden in österreichischen oder ungarischen Lokale liegen. Ferner ist die Fahrpreiserhöhung aus auf Reisen angedeutet worden, die im Falle des Verbleibens frakter oder verwundeter Krieger zu ihrer Verbringung von Angehörigen unter genommen werden.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung des Bundesrats über die Vorschriften für Kupfer, Silber, Gold, Bronze, Messing, Aluminium, Nickel, Antimon und Zinn. Die Verordnung tritt am 1. Dezember in Kraft. Während des Krieges hat die belgische Regierung in Brüssel in Brüssel eine hiesige Zusammenkunft zwischen belgischen und neutralen Sozialisten vor. Der Redner wurde von den Sozialisten formwörtlich unterbrochen. Nach dem Vortrage setzten sich die Urkunden auf der Straße fort.

Auf Antrag der deutschen Regierung erhob die römische Staatsanwaltschaft Strafflage gegen das sozialistische Blatt „L'Unité“ wegen Verleumdung des Deutschen Kaisers wegen der Verleumdung des Kaisers und Zerte in den Kriegszustand.

Der deutsche Gesandte erhob bei dem Minister des Reichs in Kolumbien Protest, welche die Politik des Reichs verhandelt unterließen.

In Barcelona wütet der Typhus furchbar. Am 1. September bis zum 2. November sind 11 450 Fälle, 1440 an todtlichem Ausgang vorgekommen. Der Bürgermeister hat die Zeitungen verboten, die Todesanzeigen in kleinerem Format als die üblichen abzugeben, da der Anblick des Angelegten gerade schrecklich sei.

Wie dem Berl. Volkt. Anz. aus Kopenhagen gemeldet wird ist der 3. Dezember in Kopenhagen eingetroffen und am 4. November in vielen Deputationen, darunter von Obergeorgien, empfangen worden.

Ueber russischen Kunstraub schreibt der Berl. Volksanzeiger: Wie die Komwo Wrenja meldet, sind aus der „Erforschung“-Museum in Lemberg 1034 Gemälde, 240 Modellen, 5000 Autogramme und eine Anzahl kostbarer Porzellan- und Emalje nach Petersburg gebracht worden.

zufrieden, denn das starke Arme konnten bei der Arbeit gebraucht werden, und Pauls Kopf und Redenstunt war für guten Rat in der Schreibstube von vieltem Nutzen.

„Run.“ sagte er, als er mit Rits allein war und einen Bericht über seine Reise gemacht hatte, „es sieht in der Welt, alles gut in Tromis, Schwärzgerova. Mein Onkel hat mir sein halbes Haus abgetreten, und lange kann nicht dauern, so wird er mir das ganze überlassen.“ „Meinst also bald sein Nachfolger zu werden?“ fragte Helgebad.

Der Schreiber lächelte. — „Er fühlt es häufig selbst, er ist alt. Woher ich erst mit meiner jungen Frau bei ihm so kann ich alle Geschäfte wieder auf meine Schultern nehmen wie ich es sonst schon getan habe. In Tromisheim oder sonst wie in Kopenhagen weiß man, daß ich die Verwaltung leide und wenn ich recht berichtet bin, wird die neue Organisation zu der ich nach Aufforderung der Regierung einen Plan eingebracht habe, mich nicht unberücksichtigt lassen.“ „Nun!“ sagte Helgebad, „will Amtmann werden, ist es angenehm, das zu denken. Kann es der Gend, die Arbeit nicht verdienen, wenn sie den Lohn fordert, der ihr zukommt? Willst du deinen Onkel Sorge tragen.“

„So viel ich immer vermag.“ antwortete Paul. „Nun, übrigen selbst ihr ja, daß mein Onkel genug besitzt, um sich so viel Lohnd, Punsch und Genever zu trinken, als er irgend hineingibt.“

Helgebad nickte, lange lachten die beiden Männer, ihre schlauen Augen begegneten sich. „Und nun“, fuhr Paul fort, „kann wir morgen oder übermorgen auch ein Jagdpartie nach dem Nilsis beginnen. Ich habe alles vorbereitet; für Afrika ist gefordert, er wird uns ins Gelaufen, das was? bestimmst Euch vor der Hand nicht.“ „Bin zufrieden, wenn du dich seiner annimmst“, grüßte Helgebad. „Werde schweigen und warten.“

Der Schreiber strich durch sein rotes Haar und fuhr lächelnd fort: „Noch ein anderes Geschäft ist zwischen uns zu machen. Die Stille bringt es einmal so mit sich, daß, wenn ein Mann heiratet, er auch nach der Wirtin fragen muß. Rits Helgebad dafür gefordert hat, ist nicht zu bezweifeln. Es ist festgestellt bis jetzt nichts.“ (Fortsetzung folgt.)

Afraja.

Ein nordischer Roman von Theodor Mägge. 133

„Ich weiß, guter Dlaf“, sagte er dann, „welche Wünsche du gehst hast, und bei Gottes Thron! wenn ich es nicht selbst wäre, ich gönnte sie dir am liebsten. Ich weiß auch, was ich weiß“, fügte er dann mit einem langen Lächeln hinzu, „aber ich kann es nicht ändern. Du kennst Helgebad, weißt, was es bedeutet ist. Möglich, daß Dida anders wählen würde, ich mag es nicht leugnen; die Verhältnisse haben es aber so bestimmt, und kein Freund soll uns darum verlieren gehen.“

So schrie Dlaf zurück, und es war ihm lieb, denn seine Sehnsucht zog ihn nach keinem anderen Ort in der Welt. Bei der Rückreise aber wandte Paul jede mögliche Art von Schmeichelei an, um alles Mißtrauen aus dem christlichen Gemüt vollends herauszubringen.

In einem Punkte stimmten sie beide überein, in dem Glauben gegen Marstrand, und hierauf gestützt, baute der Schreiber seinen Plan, Dlaf Sisse für sein nächstes Unternehmen zu erhalten. Nachdem er ihn gehörig bearbeitet hatte, sagte er ihm, was er sich ausgenommen. — „Ich will dir mitteilen“, begann er, „wie ich den übermütigen Junker in seinen eigenen Schlingen fangen und züchtigen will. Du weißt, wie es die Lappen jetzt machen, kein Mensch ist mehr seines Lebens sicher, wenn er sein Haus verläßt; du selbst hast ihre Frechheit kennen gelernt.“

„Der Hund Mortuno soll's nicht umsonst getan haben!“ rief Dlaf, der immer gereizt wurde, wenn man ihn an seine Abenteuer erinnerte.

„Ich denke, du sollst ihn haben“, fuhr Paul fort, „aber mehr als das, du sollst dich auch an seinem Helfershelfer Marstrand rächen, ohne den elende Bursche nimmermehr dich beleidigt hätte. Marstrand sieht mit Afrika unter einer Decke, und alle Schandthaten, die das alte Scheusal ausheckt, werden von ihm unterstützt. Ich habe ihn schon hören, daß er sich nicht wundern, wenn die Lappen von Bergweisung getrieben, sich selbst Recht zu verschaffen suchen. Diese Zustände mühten sich Erde nehmen, Schatz müßte den Unterdrückten werden.“

„Will er sich etwa an ihre Spitze stellen?“ fragte Dlaf. „Nah!“ antwortete der Schreiber, „so unsinnig dumm ist er nicht. Aber erinnere dich, was ich sagte, als ich ihn zuerst sah. Winesfijn Gula will er nehmen, nach Kopenhagen mit ihm gehen, dort Himmel und Erde in Bewegung setzen, und ich weiß, was man allda mit Geld machen kann. Ich sage dir, daß Afraja sein Schiff mit Silber beladen, und du sollst sehen, wie die Raubzüge angeordnet kommen, um über uns herzufallen.“

Dlaf sah ihn ungläubig an. Paul Peterien aber sagte im ersten Tone: „Afraja besitzt ungeheure Schätze, er besitzt die Wirklichkeit. Teils hat er Reichtümer an gemünztem Geld, was seine Vorfahren und er gesammelt haben, teils aber, und das will weit mehr bedeuten, gibt es Silberminen da oben in der Wüste, die niemand kennt als er allein. Was ich dir sage, weiß ich von Männern, denen man Glauben schenken muß; Afrajas eigene Leute erzählen davon die seltsamsten Geschichten.“

Dlaf war Normann genug, um eine plötzliche Stier nach dem Silber zu empfinden, die sich in seinem Gesicht ausdrückte.

„Du siehst, mein Junge“, rief Paul, ihm auf die Schulter klopfend, „daß wir den alten Burschen haben müssen, wenn wir ihm seine Geheimnisse abfragen wollen. Dazu ist das beste Mittel, Gula einzulangen; dann kommt er und liefert sich selbst an Meiner. Jegliche Gerüchte mir alle Pläne des elden Junkers und werden auch mit ihm fertig. Darum hinaus in die Altsilbjauern, dort sitzt sie. Du mußt uns führen, sollst uns das Ziel zeigen, wo dich Mortuno fand, und sollst einen Hauptstoß erleben!“

Das Uebereinkommen zwischen den beiden jungen Männern wurde bald zum Abbruch gebracht. Dlaf sagte seinen Verstand zu. Tauscher und abenteuerlich, war es ihm recht, den alten Herrenmeister zu jagen, oder Gula zu entführen und in Helgebads Gewalt zurückzuliefern, Paul dagegen gab ihm zu verstehen, daß Afrajas Schätze redlich geteilt werden sollten, und legte ihm zuletzt das tiefste Schwelgen auf, um vor allem Verrat sicher zu sein.

So kamen sie an den Vorgebirge urlich mitten in die Geschäftigkeit des Gaards, und Paul war wohl damit

Siehe und **Umgebung**.

Auf Wolken sprach es der Landsturmann,
 Tief unten im Talle raunt es die Bahn,
 Vom Himmel ruhen die Sternelein
 Und auch der Mond himmt traurig mit ein.
 Die Wolken seufzen am Firmament:
 Ach wär doch der schreckliche Krieg bald zu End!
 Das Räucherthum flagt es der stillen Nacht,
 Im Osten und Westen tobt Schlacht auf Schlacht.
 Ach seuren Freund die Erde schon deckt,
 Viel Tausend noch fallen, die niemand mehr weht.
 In der Peinart die Lieben, he rüngen die Hände:
 Ach wär doch der schreckliche Krieg bald zu End!
 Die Toten flüchten es aus dem Grab,
 Schont doch der Lebenden Gut und Sach,
 Sieht endlich das grausige Morde ein,
 Die Menschen, he sollen Trüder sein.
 Wenn dieser Gedanke dezeit die Zeit,
 Dann ist auf ewig der Krieg auch zu End!
 (Von einem Genossen aus dem Westerwald)

sonnerstag waren anwesend: Oberbürgermeister Keller
Beigeordneter Grünewald; Stadtv. Dr. Ebel, Eichenauer,
aber, Friedberger, Habenicht, Dr. Haberkorn, Weidelfheim,
Weirich, Buhn, Jann, Leib, Köber, Orbig, Blank, Petri,
Krafft, Simon, Dr. Sommer, Vetter, Winn.

Der Oberbürgermeister eröffnet die Sitzung gegen 9 Uhr und teilt mit, daß einige Serien Schulbuchbestellungen nicht ausgeliefert zu werden brauchen, da sie durch Nachkauf gedeckt sind. — Vom Stadtv. Letters sei folgender Antrag eingegangen:

1. ob es sich ermöglichen läßt, bei gering bemittelten Dansebeligern die Installation der elektrischen Lichtleitung, das heißt, das Legen der Drähte bis zu den Leuchtkörpern, auf Kosten der Stadt zu bewerkstelligen,
2. ob eine Herabsetzung des Gaspreises, sowie eine Herabsetzung des Preises für elektrischen Strom, oder Wegfall der Bählermiete sich ermöglichen läßt und erwünscht."

Von einer Förderung des Antrages wird Abstand genommen, da er erst in der Kommission berathen werden soll.
Vom Secretäre des Gemeindearbeiter-Verbandes in Frankfurt ist eine Eingabe eingelaufen, in welcher erklart wird, daß den zum Kriegsdienst eingezogenen städtischen Arbeitern 3 Wochen vor Weihnachten der volle Lohn ausbezahlt werden möge. Diese zu spät eingelaufene Eingabe geht die Kommission.

Wangefuge u. s. w. Heinrich Meyne, Walltorstr. 5, einen Anbau an seinem Hause anbringen. Das kann fast befürwortet werden, weil dadurch der Hofraum zu sein werden würde. — Ludwig Müller erweist um Befreiung eines Firmenschildes am Hause Reustadt 15. Die Befreiung war verlangt worden, weil das Schild 1,20 Meter Ausladung hat. Weil es aber schon seit 25—30 Jahren gebracht ist, wird die Befreiung genehmigt. — Das Geschäft von Ludw. Kobermann, Weidstr. 10, wegen Befreiung eines Firmenschildes wird genehmigt. — Ebenfalls gleiches Geschäft von G. Zimmermann für das Haus in Höhe 15, unter der Bedingung, daß das Schild nicht mehr als 70 Zentimeter Ausladung erhält. — Das Geschäft von A. Mendt wegen Errichtung eines Gartenhäuschens in Röhmerer Allee wird befürwortet.

Verschiedenes. Das Geluch des Heilstätten-
 reins um pachtweise Ueberlassung von Gelände an der
 Russheilstätte wird, wie gestern bereits mitgeteilt, ge-
 billigt.

Für Verstellung von Hausanschläffen durch das
Ertragswert ist ein weiterer Kredit nötig. Es werden
600 Mtl. benötigt. — Zu den Fahrpreisen der
Trambahn während des Krieges beantragt die
Commission, es bei den bisherigen Preisen (für Militär) zu
lassen. Dem Oberbürgermeister wird dabei festgestellt,
daß die Stadt Gießen hierin das weiteste Entgegenkommen
ge. In andern Städten der Nachbarkreise müßten die
höhere den vollen Tarif bezahlen, während sie hier den
Preis wie die Rammhöfen (S. 17.) bezahlen. Dem
trag der Betriebsdepression, seine Herabsetzung am Tarif
zunehmen, wird deshalb entprochen. Dem Lagerfun-
den soll eine größere Anzahl Hofmarken abgegeben
den. — Für die Gießenerin wird aus das nächste Gebäude
dem alten Friedhof werden 410 Mtl. gefordert und be-
häft. Wegen des Petroleummangels sind eine Anzahl
häuser Gebäude mit Gasleitung versehen worden. — Das
Regulierung hat seinen letzten Rechnungsbilanz
auf 700 Mtl. festigt. Der Verein für Säuglingsfürsorge
hat deshalb um einen Zuschuß von 500 Mtl. zu 200 Mtl.
in primärer Seite beigeistert wurden. Der Finanzaus-
schuß beantragt, den Gesuch stattzugeben unter der Be-
ding, daß im nächsten Jahre keine Nachforderungen über
Zuschuß von 3500 Mtl. erhoben werden sollen. Dr. Edel-
stein, der die Stadt einen Einfluß im Verein habe, wozuf
Oberbürgermeister erwidert, daß er dem Vorstände an-
trägt, die Rechnungsführung werde von einem hiesigen
amten befragt und es werde überaus sehr sparsam gewir-
thet. Edelstein meint, man solle durch Gewäh-
rung eines höheren Zuschusses Nachforderungen zu ver-
meiden suchen. Dr. Haberkorn stellt fest, daß das Säu-
glingheim den Darmstadt nichts erhalte. Beig. Grün-
stein spricht für Bewilligung des Zuschusses, man könne

noch das Säuglingsheim nicht eingeben lassen, das segens-
reich arbeite. — Nach Versicherung mehrerer Medner, daß
sich durchaus nicht gegen das Säuglingsheim aussprechen
wollten, wird der Besuch bewilligt. — Schließlich teil-
te Stadt. Prof. Sommer noch mit, daß durch die von der
Universität veranstalteten Vorträge 600 M. Ueberdunkel
erzielt worden sei, die zum Besten der Hinterbliebenen Kirchner
Geldsollner zur Verfügung gestellt werden könnten. Der
Oberbürgermeister spricht im Namen der Stadt
hierfür herzlichsten Dank aus.

— Gefallene des Giesener Regiments. Diefeldweber Dr. Fritz Throm aus Gießen. — Leutn. Hans W. Müller-Dempfung (Regt. Nr. 222) aus Rastl.

— „Nacht nicht ein! So schmerzt es vielen immerhin fallen mag, so leidet jeder in ermotheten, seinen Angehörigen eine kleine Gabe aus den Weihnachtstagen legen zu können. Ich habe daher angebracht, auf die Periode des frühzeitigen Einkaufs hinzuwirken, obwohl das Gedränge in den Läden nicht allzu gefährlich werden wird. Immerhin sind jetzt die Läger der Geschäftleute noch nicht so ausgetüft, wie es wenige Tage vor den Festtagen der Fall sein wird. Wenn dagegen früher wenige Tage vor den Feiertagen die Läden gedrückt voll Menschen wären, können die Wünsche des Einzelnen oft nicht mehr in vollem Umfange befriedigt werden. Auch im Interesse des Bedienungspersonals empfiehlt mir einen frühzeitigen Einkauf. Noch mehr einen Einkauf bei Tage, so daß nicht noch in später Abendstunde die Käufer sich drängen und die Bedienung beschweren, um zum Verkauf am anderen Tage gerufen zu sein, Stundenlang aufstehen müssen. Soviel Mühsal sollten inabehindert unsere Frauen haben, die beim Einkufen so stets mühseliger sind und sich oft ein halbes Vorergerger vorlegen lassen, die sie sich ersparen können. So ertheile ich daher, in der ersten Linie die Anverwandten unseres Stammes zu bekräftigen und sich bei Einkäufen auf unsern Markt zu beziehen, was weit nützlich geschieht.“

— Das Drama der unehelichen Mutter. Was wir persönlich: Die Beschäftigten in ihrer Wirthschaftszimmer über die Schwurgerichtsverhandlung gegen ein Mädchen, das der Kindesentzückung angeklagt war und zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde. Die bezeichnend diese Strafe selbst als hart und das ist sie in der That, zumal wenn man berücksichtigt, daß dieses Mädchen selbst nie verurtheilt ist, daß sogar Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit bei der That bestanden. Diese Zweifel werden verführt durch das ganze überaus dumme Verhalten des Mädchens nach der That. Ueberliefert man sich ferner, welche Verletzungen es für seine Zukunft gegenwärtig, so begreift man, daß es zur Verzeihung und zu der abgesehen werden würde. Keinerseits will ich damit sagen, daß eine solche Strafe gerechtfertigt ist, doch ich kann mich eines Andern erinnern, bei welchem die Umstände, die die Angeklagte unglücklich lagen, die aber trotzdem Verleumdung, die sie im Jahre 1893 etwa im Frühjahr, als vor dem Schwurgericht in Hanau gegen eine Gräfin von Seckendorff wegen Kindesentzückung verhandelt wurde. Diese Angeklagte hatte ihr uneheliches Kind zum Dienst des Schlosses (bei Fulda) hinausgeworfen. In dieser Verhandlung erklärten (wenn ich nicht irre) mehrere bedeutende ärztliche Sachverständige, daß im Geburtsakte seine Frau voll zurechnungsfähig sei und für ihre Handlungen nicht verantwortlich gemacht werden könne. Gestützt auf dieses Gutachten fällten die Geschworenen in diesem Falle einen Freispruch. Es mochten Ihnen einen dieser Tage vor dem Schwurgerichte in Hanau verhandelt haben. Ich erwähnen. Dort hatte ein Mädchen die 3 Jahre alte Tochter eines Mannes entführt. Die in geringem Grade schwachsinnige Anrathung hatte sie zu einer 3 Jahre Gefängniß, also erheblich besser davon, als die Sünderin vor dem (bayerischen Schwurgericht).

[illegible]

Ueber die Gebäude-Brandversicherung und die Gebäudebrände im Jahre 1913 berichtet die amtliche Statistik, daß die Zahl der verkündeten Feuersorgen Ende 1913 197 236, die Zahl der Brände 738 betrug. Von den Bränden sind entfallen: 471 im Wohngebäude, 35 in Scheuern, 37 in Ställen, 58 in anderen Nebengebäuden, 14 in Gärten und Schulhäusern, 8 in sonstigen Gebäuden und 72 in unerklärlichen Fällen. Die Beschaffenheit der Gebäude, die durch die Eigentümer in 2 Fällen, durch Dritte in 7 Fällen, durch unzulässige Brandstiftung entfallen: durch den Eigentümer 5, durch Dritte 12, durch fahrlässigen Umgang mit Feuer und Licht 18, Zuziehen der Kinder mit Feuerzeug 47, durch mancherlei Feuerungsanlagen 97, durch fenergefährlichen Geschäftsbetrieb 14, anderen Unvorsicht 38, falsche Aufschlüsse 101, Erschossen 53, durch die Wirkung von Ziffern 1, durch die Wirkung von elektrischen Ueberläufen 23, durch die fahrlässigen Entschloßener 17, durch unzulässige Benutzung von Feuerzeug 100, durch fahrlässigen Umgang mit 100 ZF, in 454 Fällen, 100—1000 ZF, in 132 Fällen, 1000—5000 ZF, in 88 Fällen, 5000—10 000 ZF, in 20 Fällen, über 10 000 ZF, in 14 Fällen. Die Gesamtbrandversicherungssumme betrug Ende 1913 2 320 977,000 ZF, die Zufüsse waren erhöhter Feuerneubeauf der Gebäude 145 975 220 ZF, Gesamtbrandsummi auf 2 466 952 220 ZF, in 12 290 Fällen, aus der Zeit der Revolution 1931 betrug die Brandbrände betrug 1913 von 100 ZF, laufende 1931 6, Wicinnig.

Geßelpreise. der letzten ist und wiederholt Plänen
zärber erhoben werden, daß in einzelnen Orten im Rheinland
rdbpreise erforderlich werden, die zu den Preisen, welche die
Verlerngesellschaften stellen, im Verhältniß stehen. Zu einer
Preiserhöhung, wie sie vielfach vorgekommen wurde, liegt
als Tage der derzeitigen Großhandelspreise, die den durchschnitt-
lichen Preisstand vor dem Arzenei im Allgemeinen nicht überschritten
haben, kein Anlaß vor. Andererseits ist die Einfuhr von Erölen
aus Deutschland gegen die ausländischen wesentlich erwichen, so daß
auch die Verlerngesellschaften im Stande sind, den Preis der
Eislenbänder zu erniedern, was ein müssen. 2. Verlernung Deutsch-
land mit Erölen ist nicht lothlich, um davon absehen zu können,
auf eine Einschränkung des Verbrauchs hinzuwirken.
Die Verlernung muß also weit haushälterischer als früher mit
dem Erölen umgehen: sie wird auch auf daran tun, sich an die Ver-
änderung von Spiritus zu Feuerkraftswesen zu
gewöhnen, zumal angesichts der durch die verminderte Einfuhr be-
dingten Fortschaltung der Verlerngesellschaften die Klein-
bändler den Wünschen ihrer Kundschätz nach Verlernung von Erölen
in jedem einzelnen Falle selbst den besten Willen zur Ver-
sorgung zeigen. Es werden also nur geringe, wenn auch
keine Eröle aus dem Ausland in der sonst sehr kleinen Menge
eintreten zu lassen. Hierbei wird es für Kleinbändler, die
die Kundschätz kennen, leicht möglich sein, zu verhindern, daß
einzelne Käufer sich auf Kosten der Allgemeinheit einen Vorrath an
Erölen ankaufen. Daß eine solche unbedachte Aufspeicherung

erfolgt, muß insbesondere auch bei dem sogenannten Kannervertreib verhütet werden. Sollte die Knappheit an Erdöl zu unberechtigten Verköhlenerungen, an denen, wie erwähnt, nach Lage der derzeitigen Großhandelspreise keine Veranlassung vorliegt, benutzt werden, so wird wohl die Festsetzung von Höchstpreisen nicht umgangen werden können.

— Dundecheiter im Großherzogthum Hessen. Das dritte Heft der Dundecheiter nicht unvollkommen sein, wenn wir an die Thatsache darauf anmerken können, daß die im Laufe dieses Jahres abgefallenen Dundecheiter bis spätestens zum 31. December der für die nächsten Bürgermeisterei abgemeldet sind. — Wird die Abmeldung erst nach dem 31. December bewirkt, so ist die Dundecheiter für das folgende Jahr wieder zu entrichten. — Der letztere am 1. Januar selbst gebildete junge Dunde im Alter von unter drei Monaten besteht nicht, sondern gleich als nichtgeborene für die Dundecheiter für das folgende Jahr zu entrichten. — Wenn ein nachgeborener wird, daß ein junger Dunde vor Erreichung des Alters von drei Monaten zugrunde gegangen oder nach Errebn der Altersgrenze von drei Monaten verstorben werden ist, tritt Dundecheiterung ein.

— Der frühere Oomplichrer Ludwig Schaaf ist am Dienstag Abend infolge eines Schlaganfalls gestorben. Am 1. Oktober des Jrs. 1874 war er in den Ruhestand, den er also nicht lange genießen konnte. Schaaf ist über 70 Jahre alt gewesen; er stammte aus Kösdingen im Regelsberg und war seit 1852 in Gießen thätig; zuerst als Oomplichrer in der Stadtverwaltung.

Stadttheater. Nachmals sei auf die morgige Aufführung von Subermans „Schmerzwinkelhede“ hingewiesen, die fast in derselben als vorzüglich anerkannten Fassung wie im vergangenen Jahr gegeben werden kann. Das Stück erscheint in diesem Jahre nicht im Moniteur.

Alten-Bund. Nächsten Sonntag, den 12., also morgen nachmittags 2½ Uhr, findet eine Verkündigung des Gottesdienstes im Saale statt. Wir hoffen, dass eine große Anzahl der Gemeindeglieder anwesend sein werden. Die Verkündigung wird durch den Prediger des Saales, den Pastor, gehalten werden. Wir bitten die Gemeindeglieder, die an diesem Sonntag nicht anwesend sein können, sich an demselben Tage einzufinden. Wir erwarten deshalb auch, dass sich sehr viele Gemeindeglieder an demselben Tage einfinden werden.

V. Darmstadt, 1. Dez. Ein P. v. d. B. beantragte Unterbringung von 25 Gefangenen unter der Bedingung, daß seit einiger Zeit ausblühende wegen Mangels an geeigneten Personal bei dem hiesigen Volksanwaltschafts-Präsidenten Kaufmann, der auch in Hohenheim eine Fabrik besitzt, aufgenommen werden solle. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Er hat in letzterer Fassung von dem er bis jetzt 12 eingekerkert hat, für unsere Soldaten im besten bestimmten Falle, die wohl denen ungenügenden Adresse an die Abfertiger zurückgeben sollten, unterzeichnen, gezeichnet und den Inhalt für sich verwendet. Hierbei stellt sich die Tatsache heraus, daß ich schon einmal mit 4 Monaten verhaftet ist und daß die Soldaten teilweise bei der Einstellung des Mannes nichts erfahren hatte. Jedenfalls hat man sich auch nicht hinreichend orientiert.

n. Gegen den Duder. Das Einbruchsamt in Alentrichen (Seltnerwald) bringt eine Befehlsanordnung des kantonierenden General v. Foch in Coblenz zur Kenntnis, wonach die Beläger von Solle und Zellwarenbehörden vor gemisshandigten Händlern gewarnt werden, die große Behände aufpassen. Ueber perlästigten Dider soll nirgends verkauft werden. Der General behält sich weitere Schritte vor.

× Von einem Familien drama wird aus Sulzbach (in der
Burgstraße) berichtet: Am Donnerstag früh feierte der 40 Jahre
alte Gustav Josef Johannes Schenkeler, Stinmer und Vater von drei
Kindern, Peter, 10 und 9 Jahre, eine glänzende Hochzeit mit seiner 52
Jährige, Anna, die er aus der Gasse, der Ralfer, am 18. d. M.
erhielt. Alle drei, durch welche die alte Frau umher fuhr, waren
schönlich am Kopf und an der rechten Hand verletzt wurde. Unmittel-
bar danach verlor die Täter Selbstmord, indem er sich in
der Schauer erhängte. Die Leiche der Toten lag auf finanzielle Sorgen
mühsam führen.

Edisonwerke vernichtet. Die gesamten Anlagen der Thomas Edison-Compagny in Bell-Orange (New-Jersey), die durch Feuer zerstört worden. Das einzige gewerbliche Gebäude ist das Laboratorium mit verschiedenen wissenschaftlichen Instrumenten, das unter der unmittelbaren Aufsicht Edisons steht. Man glaubt, daß das Feuer durch eine Explosion im Insektensicherungsgebäude entstanden ist. Edison sagte, während er den Brand beobachtete, er würde den Restbau der Anlagen sofort beginnen.

Für die Weihnachtsgeschenke der Kinder organisierter Kriegswaisen- und Arbeitskolonien gingen weiter ein:	
Vom Gefangenenverein "Eintracht"	20 — Tfl.
Vom Verband der Tapezierer	5 — "
Vom Verband der Tischlermeister	10 — "
Von August Reimer	3 — "
Von August und Hermann	1 — "

Summa: 50.— 197.
Bereits quittiert sind 292.— 197.
Insgesamt 241.— 197.
Weitere Geben werden entgegengenommen, denn die Zahl der
Kinder ist eine bedeutende! Hilfin Braun.

Viehesgaben für Kriegs-Waisenkinder.
Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat in Kriegstransportschiffen nach Europa geschickt, das Vieh von dem amerikanischen Volke gestifteten Viehespenden für deutsche und österreichische Kriegs-Waisenkinder überbringt.

Um auch den in der Elbstadt Gesehen anfallenden Kriegswaisen
einstufiger und übermässiger Sozialangehörigkeit Gesehen vermitteln
zu können, erziele ich Anmeldungen der in Frage kommenden Kinder
bis spätestens 15. d. Mts. im Stadthaus, Zimmer 15.
Gesehen, den 11. Dezember 1914.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 9. bis einschließlich 22. December ds. Js. liegt
an Großherzoglicher Baurmeisterei, Gesundheits- und Werkstätten-
Verwaltung, des Palais in den Fluren II, III, IV, VII
und VIII nicht Abstrich des Beschusses vom 5. December ds. Js.
im Hinblick der Zeitläufe offen.

Einwendungen können sich bei Meldung des Unzufrieden-
seins während der Offenlegung der Großherzoglicher Baurmeisterei
nachdem schriftlich einreichen.

Friedberg, den 6. December 1914.

Der Großh. Vertheilungskommisssar:
H. Zehnitzsch, Regierungsrat.

Verordnete:
Herrn Professor
Friedrich Franz, Oberlehrer in Lankow,
44 Jahre alt.

Herrn Ludwig Schaal in Wicken, 70 Jahre
alt.

➔ Noch zu alten billigen Preisen! ➔

empfehlen:

Alle Arten molle Elitbet
Chenille-Etüder und Echnaps
Chenille-Schultheitungen
Großer Poffen „Püschhouben“
nur Mk. 1.50
Großer Poffen „Frauenhofen“
von Mk. 1.— an
Delour-Frauen-Untertröcke
gebogt, Mk. 1.45
Delour-Mädchen-Untertröcke
gebogt, 95 Pfg. in allen Größen
Flanell-Frauen-Kleidern
nur Mk. 1.75 per St.
Außerordentlich billig!
Flanell-Mädchen-Kleidern
Größe 50—90 cm lang,
nur 95 Pfg. per Stück
3000 Kinder-Schürzen, von
95 Pfg. an
Frauen-Schürzen
Kauschürzen von 85 Pfg. an
Eckgerbüchten von 95 Pfg. an
Gefte. Damen- u. Herren-Becken
Bettluchter, Balkluchter, Ständchen-
Hofte, weiß u. farbig, ufm.

L. Rosenbaum & Jacob
Am Oswaldsgarten.

Um
Liebesgaben

L. Rosenbaum & Jacob
Am Oswaldsgarten.

1000 Kinder-Service

von 25 Pfennig an
für Engros-Verkauf bestimmt, aber
durch Nichtreisen am Lager (da beide
Reisende im Feld), stellen wir im
Laden des Schuhhaus Süß
zum Verkauf.
Ausserdem empfehlen wir:
Glas, Porzellan und Geschenkartikel.

Lang & Wiederstein
Wieder-Verkäufer erhalten hohen Rabatt.

reichlich spenden zu können, offerieren
außerordentlich billig:

Herren-Unterhosen Paar Mk. 1.50
Woll. Kopfschütter 75/-
Woll. Ohrenschütter 40/-
Woll. Stachen Paar 65/-
Leibbinden von 65/- an

!! Nur solange Vorrat !!

Nationaler Frauendienst Allg. Deutscher Frauenverein

Ortsgruppe Gießen.

Das Verpachten, Schneiden und Abheften von Geldpostsendungen
beliegt bereitwillig und unentgeltlich Montags, Mittwochs und
Freitags von 10 bis 12 Uhr vormittags

Frau Prof. für Kalbfleisch
Eckanlage Nr. 4, 2. Et.

Tußerdem erteilt Auskunft über Adresse und Rat für Geldpostbriefe
gern und unentgeltlich in ihrerprechstunde die

Frauenrechtschule Gießen
Mittwoch nachmittags von 6^{1/2} bis 8 Uhr im alten Rathaus.

Weihnachts-Geschenke!

Wir empfehlen:

Partei- und Unterhaltungs-Literatur, Beschäftigungs-Spiele und Baukasten,
Märchenbücher und Bilderbücher

Oberhessische Volkszeitung, Giessen

Bahnhofstrasse 23

Telephon 2008

An den 3 Sonntagen vor Weihnachten ist unser Geschäft von 11 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

<p>Allgemeines Sternberg's Feen Seife ist die Beste erhältlich & köstlich Geruch!</p>	<p>Brauereien und Bierhandlungen J. H. Jhring, Lich Telephon 1 Bierbrauerei mit eigener Mälzerei Anerkannt vorzügliche belle und dunkle Export-Biere</p>	<p>Praktischer Wegweiser empfehlenswerter Geschäfte Besonderer Beachtung empfehlen Gehtest wöchentlich einmal</p>	<p>Alsfeld Gebr. Bücking Kaufhaus für Bekleidung u. Schuhwaren Kleidergeschäft Kleidergeschäft Kleidergeschäft</p>	<p>Wetzlar F. Gerlach Nachf. Inhaber Heinr. Spory Erstes u. größtes Schuhhaus am Platz Warenhaus Frankfurt Größtes Sortimentsgeschäft am Platz</p>		
<p>Automobile u. Fahrräder Göbel & Appel Altestr. 25 Tel. 128 Adler-Autos u. Fahrräder Kontrollkassen, Reparatur</p>	<p>Union-Brauerei Aktien-Gesellschaft Gießen empfiehlt ihre ff. Biere und Kräftiger mit geringem Alkoholgehalt</p>	<p>Klosterbrauerei Wetzlar W. u. Gg. Altmeyer & Sohn Gebr. Waldschmidt z. Riesen Wetzlar</p>	<p>Fleischereien J. Arnold, H. Ad. Birkmeyer H. Fleisch u. Wurstwaren Leinhardtstr. 15 Chr. Heßler Kalt- u. Warmwaren E. Ludwig Sack F. Fleisch, Wurst F. Fleisch, Wurst</p>	<p>Möbelmagaz. Jos. Collisy Möbelfabrik Knappestr. 15 Zimmermann Schneidm. Eisenb. Kocher</p>	<p>Warenhaus S. Baer Aug. Planz, Mainzerstr. H. Goldw. Taschenlampen H. Fr. Franke H. Fr. Franke H. Fr. Franke H. Fr. Franke</p>	<p>Carl Gärthe Jr. am Eisenmarkt, Kolonialwaren, Cigarren, Cigaretten, Waffen, Manikien, Stahlwaren, Silber Friedr. Heurich Nachf. Inhaber: Albert Heurich Kolonialwaren u. Delikatessen</p>
<p>Bade-Einrichtung. Chr. Zimmer Bahnhofstr. 12 Spez.: Kupferkessel</p>	<p>Gerlach & Euler vormals J. Luy Wetzlar</p>	<p>L. Wallach's Bierbrauerei Alsfeld (Hees) Lager-Tafelbier und Kräftiger (alkoholarm) Brauerei Neller, Lich Alb. Merlan alkoholh. Getr.</p>	<p>Glas, Porzell. Gießen Kaiser-Magazin Scherweg 2 H. Weidenheimer Tel. 74</p>	<p>Schuhwaren R. Döring Schuhwaren Knappestr. 15 H. A. Junker Markstr. 217, 219</p>	<p>Heuchelheim Jakob Hahn Pa. Steinmüller XI Kleidergeschäft Kleidergeschäft Kleidergeschäft</p>	<p>Karl Kranenburg Mand., Kurz-, Weiß-, Wolle Mingl. d. Wetzlar-Brauerei Korn-V. erhalt. Rohstoffe Fr. Wilh. Lehr Erstklass-Spezialgeschäft für fort. Herr.-u. Knabenkleid. Arbeiterkleidung</p>
<p>Baugeschäfte Jean Dorn & Co., Gießen gegr. 1882 Westwall 25 Baumaterialien-Großhandel Sonderverkauf u. Holzverkauf</p>	<p>C. J. Melchior Butschbach Verz.: Georg Hebestreit Gießen. Telephon 163</p>	<p>Brennmaterialien Joh. Fischer Altestr. 25, 26 Lindwegstr. 20 Telephon 73 Kohlen, Roks und Bräutts.</p>	<p>Kolz, Kohlen, Brk. J. Happel Mühlstraße 16 Rochheimerstr. 42 Tel. 155</p>	<p>Weine, Liköre Christian Inderthal Likörhändler u. Weinhandlung Gießen Neuen-Blau 27, Dinst. 14</p>	<p>Gr.-Linden Jean Faber Gemischtes Warengeschäft</p>	<p>Wiesack Ferd. Döringer Kornstr. 15 Wirtschaft Aug. Lutz Kornstr. 15 Wirtschaft W. Peppeler Uhrmacher Gießener Str. 124</p>
<p>Blumengesch. Blumenhalle Flora Scheffers Weg 44</p>	<p>Exportbrauerei Justus Hildebrand & Co. H. B. Pfungstadt Niederr. Gießen</p>	<p>Diverse Massage, Bäder Licht, Dampf und Heißluft bei allen Kassen zugelassen Luzin, Frau, Schale 11 (Händel) H. Kreiling Frankfurterstr. 39</p>	<p>Kolonialw. Heinrich Möser, Gießen Weizen- u. Roggenmehl Sämtliche Futterartikel sowie Rüben, Leinöl, so detail Gebr. Berdux Bahnhofstr. 27.</p>	<p>Wirtschaften Gewerkschaftshaus Gießen In Getränke Vorbes. Köche mit Lutz Stadt München Inh. H. Uhl</p>	<p>Wetzlar Wetzlar-Brauereier Konsum-Verein Eintritt: 50 Pf., 18 Verkaufs- stellen. Eigene Bäckerei, beste Waren, billige Preise.</p>	<p>Herm. Pingel Inh. Wilh. Deubner, Eisen, Eisenwaren, Stahl- u. Eisen C. Schiemm Kornstr. 2, Rep.-Werkst. Leines Spezialhaus für Waffen und Stahlwaren</p>
<p>Chokolade u. Konfitüren Elvira Jost Häuterg. weg 22.</p>	<p>Gießener Brauhaus A. & W. Dunninghoff empfiehlt helles, dunkle Biere</p>	<p>Georg Quht G. m. b. H. Wetzlar.</p>	<p>J. Happel Mühlstraße 16 Rochheimerstr. 42 Tel. 155</p>	<p>Wirtschaften Gewerkschaftshaus Gießen In Getränke Vorbes. Köche mit Lutz Stadt München Inh. H. Uhl</p>	<p>Wetzlar Wetzlar-Brauereier Konsum-Verein Eintritt: 50 Pf., 18 Verkaufs- stellen. Eigene Bäckerei, beste Waren, billige Preise.</p>	<p>P. F. Zisseller Eisenwaren, Werkzeug, Ofen und Herd. Hest. C. Schreier, Lahnstr. 7 Wetzlar. Eisenwaren, Stahlwaren, Werkzeug, Eisenwaren</p>
<p>Drog., Farben Germania-Drog., Frankfurterstr. 39</p>						

Um meinen Kunden Ersparnisse für **Liebesgaben** zu ermöglichen, gewähre ich bis
Weihnachten

= 15 Prozent Rabatt. =

Auf **Netto** ausgezeichnete Waren
wird ein **Extra-Rabatt** von **10 Prozent** bewilligt.

Fritz Nowack Ausstattungs-Geschäft und
Wäsche-Fabrik.

Billiger Weihnachtsverkauf

Praktische Geschenke für die Kleinen
in riesiger Auswahl!

Spielwaren: Schankelpferde, Puppenwagen,
Soldaten, Gewehre, Helme, Säbel, Baukasten,
Unterhaltungs-Spiele, Küchen, Kaufläden, Autos,
Dampfmaschinen, Laterna magica usw. usw.

zu aussergewöhnlich billigen Weihnachts-Preisen!

Ein Posten prachtvolle gekleidete **Puppen**
solange Vorrat
zu jedem annehmbaren Preise!

Bis zur Beendigung des Krieges
führe ich mein Geschäft in früherer Weise weiter

A. Goldschmidt

jetzt wieder **Schulstrasse 6, Giessen**

Beachten Sie bitte meine grossen Schaufenster!
Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Zum Weihnachtsfest

empfehlen wir unsere äusserst preiswerten und beliebten
Weihnachts-Präsentkistchen
in allen Preislagen.

Unsere Verkaufsstelle ist geöffnet Werktags von 7 bis 8 Uhr
und Sonntags von 11 bis 7 Uhr abends.

Wir bitten unsere Schaufenster beachten zu wollen.

Zigarren-Genossenschaftsfabrik Giessen
Gegründet 1907. e. G. m. B. H. Gegründet 1907.

Verkaufsstelle: **Walltorstrasse 24.**



Edgar Bormann, Giessen
Telephon 165. Neustadt 11.
Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Trauer-Hüte
in jeder Ausführung
und Preislage.
R. Loewenthal & Co.

Bevor Sie Ihre Weihnachts-Einkäufe machen, überzeugen
Sie sich von meiner

grossen Auswahl,
meinen **billigen Preisen,**
meiner **reellen Bedienung**

Herren-Paletots . . . von Mk. **22⁰⁰** an
Herren-Anzüge . . . von Mk. **19⁰⁰** an
Knaben-Anzüge . . . von Mk. **4⁵⁰** an
Arbeiter-Kleider für alle Berufe.

Sämtliche Manufakturwaren
sowie
Normal-Wäsche, Unterzeuge

Damen- u. Mädchen-Mäntel
in soliden Qualitäten.

J. Schmücker Nachf.

Marktstrasse 8.

Rheumatismus-, Ischias- und Gichtleidende
nehmen die glänzend bewährten
Petrin-Tabletten

Nachweislich geschützt.
anerkannt bestes Mittel, da vollständig unschädlich,
ohne jegliche Nebenwirkungen und sicher wirkend. —
Zu haben in allen Apotheken.
NB. Patienten wird Rat und Hilfe erteilt Montstr. 7. Morgens
9-11, mittags 3-5 Uhr.

Martin Krug, Giessen
Schulstrasse 5
Zigarren-Spezial-Geschäft
feine aus rein überreifen Tabaken hergestellten Fabrikate bestens
Zigaretten u. Zigarillos, Rauch-, Kau- u. Schnupftabak.

Kanarienhähne
gute Wahl zu beziehen.
Wallstrasse 10, 2.

Stadt-Theater Giessen
Direktion: Hermann Steingörtes
Sonntag, den 13. Dezember
nachmittags 3¹⁵ Uhr:
Popf und Schwert.
Lustspiel in 5 Akten von
Karl Gutzkow.
Ende 6 Uhr. — Kollaptsprei.
Abends 7¹⁵ Uhr:
Die Schmetterlingsschlacht.
Komödie in 4 Akten von
Hermann Sudermann.
Ende 10¹⁵ Uhr. Kleine Preise.

Außergewöhnlich billiger

Weihnachts-Verkauf!

Damen-Blusen und Kleiderstoffe	95
in vielen Mustern, mod. Dessins	Meter Pfg.
Satin-Blusen u. Kleiderbiber	75
	Meter Pfg.
Schürzenstoffe	78
grobe 120 cm breit	Meter Pfg.
Hemdentücher	48
gute haltbare Qualität	Meter Pfg.
Hemdenbiber	48
gestreifte und karierte, haltbare	Meter Pfg.

Damen-Hemden	aus vorzüglichem Hemdentuch, prima Ausführung Stück M.	1 35
Damen-Hemden	aus feinem Hemdentuch, eleg. ausgeführt . . . Stück M.	1 95
Damen-Nachtlade	aus Wisse mit Spitze M.	1 35
Damen-Beinkleider	aus Wisse . 1.35, 1.45	1 25
Hänge-Reformschürzen	weit geschnitten	1 45
	2.75, 1.95	
Damen-Hängeschürzen	ca. 120 cm weit	95
	1.75, 1.35	
Mädchen-Reformschürzen	taf. Dess. 65 cm	1 35
	groß Stück M.	
Ländelschürzen	mit Träger Pfg. 275, 225, 150	95

Für unsere Truppen im Felde

Lungenschützer	M. 1.95 1.45	0.95
Leibbinden	M. 2.65 1.35	1.25
Kniewärmer	M. 2.75	2.65
Pulswärmer	M. 0.85	0.58
Handschuhe	M. 2.25 1.85	1.45
Normal-Hemden	M. 3.95 3.45	2.45
Normal-Unterjacken	M. 3.45	3.25
Jung-Deutschland Socken-Grip	Paar M.	0.50
Gestrichte Westen	M. 8.75 4.75 3.75	2.75

wird gratis verpackt im Feldkarton.

J. Heilbronner

Marktstraße 17

Rittergasse 8

Große Spielwaren-Ausstellung!

G. F. F.

Montag, 14. Dez., abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
bei Ritaldes Schmid, Löwenstraße.
Der Vorstand.

Knabenhüte Kindermützen

sind als

Weihnachts-Geschenke
sehr beliebt, praktisch
billig und gut zu haben bei

Rudolf Richter

Giessen

Marktstraße 24-26.



Spezialmarke Leander

10.50 16.50
12.50 18.50
14.50 20.50

Schuhhaus

Friedrich Magnus

Inhaber: Chr. Magnus
Wehen, Selterstraße 61
Telephon 916.

Fahrräder

kaufen Sie gut bei

Jakob Schupp, Giessen
Wallerstraße 68, Telephon 327.
Reparaturen billigst.

Ein Jeder will seinen Kindern Freude machen

Dieserhalb extra billiges Angebot in

Spielwaren! □ Geschenk-Artikeln!

Schaukelpferde von 2.35 an	Küchen-Garnituren von 4.95 an
Puppen- und Sportwagen von 1.45 an	Kaffee-Service . . . von 2.95 an
Aufzieh-Artikel von 35 ♂ an	Ess-Service . . . von 8.00 an
Eisenbahnen von 50 ♂ an	Nickel-Waren reizende Neuheiten
Kinos von 95 ♂ an	Küchen-Wagen
Dampfmaschinen von 95 ♂ an	Aluminium-Geschirr
Modelle von 50 ♂ an	Luxus-Lederwaren
Soldaten von 10 ♂ an	
Gewehre und Säbel . . . von 35 ♂ an	
Puppen, gekleidet . . . von 25 ♂ an	
Puppen, Bälle und Köpfe . von 45 ♂ an	
Neuheiten in Gesellschaftsspiel, aller Art	in grosser Auswahl.

sowie Christbaumschmuck und Kerzen

MAX MARUM

Bahnhofstr. 4 Giessener Bazar Bahnhofstr. 4

Wasserdichte
Feldwesten
Gebrüder Stamm.

J. Friesleben

Zigarren-Import und Versand.
Bahnhofstr. 50 Giessen Bahnhofstr. 50
Bedeutendes Lager erstklassiger deutscher und ausländischer
Zigarren und Zigaretten
— Eigene Spezialmarken. —

Um meine grossen Waren-Vorräte
zu vermindern

Verkaufe

≡ sämtliche Waren ≡

von heute bis Weihnachten

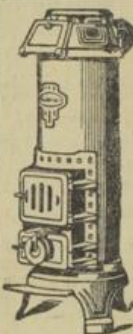
mit ganz bedeutenden Nachlässen

Es bietet sich eine aussergewöhnliche
Kaufgelegenheit

Kaufhaus Katz

Giessen

14 Bahnhofstrasse 14



Oefen u. Herden

aller besten Systeme, wie: Junfer & Rud.,
Gebrüder Röder, Darmstädter Herdfabrik,
Kirzenhäuser, Aurora, Eidelshäuser Öfen,
Frank'sche Eisenwerke, amerikanische
und irische Oefen, habe ich ein großes Lager
und liefere Grösse- und Zubehörsstücke auch für
andere Fabrikate billigst. Ferner empfehle:

Kupferkessel, Kesselgefälle, transportable
Kesselöfen, Kartoffeldämpfer etc.

sowie sämtliche

Saushaltungs-Gegenstände
und Küchengeräte

zu billigen Preisen.

Edgar Borrmann, Giessen

Del. 165 — Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte — Neupfad 11.

Grosser billiger

Weihnachts-Verkauf

in

Damen-Konfektion
Kleiderstoffe
Flanelle
Bettdamaste
Bettzeuge
Bettdecken
Betttücher
Handtücher
Tischtücher
Schürzen
Hemden
Unterhosen
Taschentücher

und noch viele andere Artikel empfiehlt

S. Sammet

Bahnhofstrasse

Rabattmarken des Konsumvereins Giessen und Umgebung
und des Eisenbahn-Konsumvereins.

Genossen! Berücksichtigt unsere Inserenten!

Preßstimmen.

Der Stabirchner:
Räfen.

Passende Weihnachts-Geschenke!

Baumwollwaren

Hemdenbieber

ca. 80 cm breit, hübsche klare Muster und waschechte Qualitäten. Per Elle 48, 45, 42, 39, 36 Pfg.

Unterrockbieber

hell- und dunkelgestreift und kariert. Per Elle 54, 48, 45, 42, 39 Pfg.

Bettzeuge

80 cm breit, helle und schöne Muster. Per Elle 45, 42, 39, 36 Pfg.

Bettkattune

neueste Muster. Per Elle . . . 45, 42, 39, 36 Pfg.

Kleidersiamosen

gestreift und kariert, waschechte Qualitäten. Per Elle 60, 54, 48 Pfg.

Schürzenstreifen

aparte Muster 120 cm breit. Per Elle 60, 57, 54, 48, 45 Pfg.

Ganz besonders empfehle meine
Dauerwäsche „Marke Unerreicht“
welche sich sehr gut eingeführt hat.

Herren-Wäsche

Normal-Hemden

mit Einsatz . . . 5.50, 4.50, 3.75, 3.25, 2.75 Mk.

Normal-Hemden

6.—, 5.50, 4.50, 3.50 bis 1.85 Mk.

Normal-Hosen

3.50, 2.95, 2.50 bis 1.95 Mk.

Normal-Jacken

3.50, 2.95, 2.50 bis 1.25 Mk.

Lungenschützer

2.50, 1.95 Mk.

Gestrickte Westen

in allen Preislagen.

Socken, Strümpfe und Handschuhe

in grosser Auswahl von 2.50 bis 65 Pfg.

Ganz besonders aufmerksam mache auf meine
Spezial-Abteilung
in weisser Herrenwäsche, Krawatten u. Selbstbinder
in verbilligend grosser Auswahl und staunend billigen Preisen.

Ausgabe von Rabattmarken der
Rabattsparevereinigung Giessen

Stoffe usw.

Kleiderstoffe

uni und gestreift. Per Meter von 5.50 bis 95 Pfg.

Blusenstoffe

in modernen Streifen und reicher Auswahl.
Per Meter von 3.50 bis 75 Pfg.

Blusensamte

glatt und gepresst in grosser Auswahl.

Bettkoltern, Bettdecken

5.50, 4.50, 3.50, 2.85 Mk.

Betttücher

weiss und farbig in bekannt guten Qualitäten.
2.75, 2.50, 2.25, 1.95 Mk.

Tischtücher und Kaffeedecken

in grosser Auswahl.

Plüschtücher, Lamatücher, Chenilletücher,
Kapuzen in allen Preislagen.

Damen- u. Kinderschürzen, Kinderkleidchen
in allen Grössen und Preislagen.

Der Verkauf findet

noch zu alten billigen Preisen statt

Ludwig Stern, Giessen Bahnhofstr. 2

Beachten Sie meine Schaufenster

Verkauf noch zu den bekannt

billigen Preisen!

Sonntag bis 7 Uhr geöffnet!



WOLFF Schuhhaus * Giessen Seltersweg 19

Konkurrenzlos

ist die **Ruhbutter** Marke „Jugendfreund“,
vollkommener Ersatz für Süßrahmbutter.
empfehle dieselbe den werthen Hausfrauen zur

Weihnachtsbäckerei

Ganz vorzüglich
zum
Braten, Backen
und
Brotlaustreich.



Ruhbutter ist ein
hochfeines, vor-
nehmes,
schmackhaftes
Fabrikat.

Garantiert rein von tierischen Fetten.

Bitte beachten Sie obige Marke.

Su haben bei

Carl Buß, Ruhbutter-Margarine-
Centrale
Kirchenplatz 9 Giessen Telephon 589

60 Herren- u. Damen-Uhren

mit prima Werken werden bis zum 15. Dezember

zu enorm billigen Preisen

verkauft. Günstige Gelegenheit.

Für guten Gang einer jeden Uhr 2 Jahre schriftl. Garantie.

Gg. Koch, Uhrmacher

Mühlstrasse 2, Ecke Bahnhofstrasse.

Für Wirte! Für Wirte!

Wir empfehlen

Spielfarten

in allen Preislagen aus der Spielfartenfabrik
Frommann & Bunte, Darmstadt.

Oberhessische Volkszeitung, Giessen

Bahnhofstrasse 23. Telephon 2008.

Feldpost-Artikel

Für die 1. Wund-Wache vom 2.-8. Dezember
empfehlen wir

Kartons und Feldpostbentel

in allen Größen zum Versand von Cigarren, Tabak,
Cigaretten, Schokolade, Wollfäden usw. Ferner

Feldpostkarten, Kartenbriefe,

Aufklebezetzel, Feldpostmappen

alles mit vorchriftsmäßigem Aufdruck.

Oberhessische Volkszeitung, Giessen

Bahnhofstrasse 23. Telephon 2008.

A. Belitz, Giessen

83 Liebigstrasse 83

empfiehlt sich angelegentlich zum Bezug von

Zigarren, Zigaretten und Tabaken
(beste Marken und prima Qualitäten)

Feldpostbriefen

sowie Papier- und Schreibwaren.